

Hr. Václav HAVEL (Präsident, Tschechische und Slowakische Föderative Republik) (Simultanübertragung aus dem Englischen): Werter Herr Vorsitzender, werte Mitglieder der Versammlung, meine Damen und Herren, der rasche Zusammenbruch der totalitären Regime in Mittel- und Osteuropa, der notwendigerweise auch zur raschen Einigung Deutschlands führte, wie auch zu stürmischen Entwicklungen in der Sowjetunion, hat uns alle überrascht. In der Tat würde ich sagen, wir erwarteten dies keineswegs.

Tausende von Europäern gehen zurecht davon aus, daß sich in diesen Tagen völlig neue Möglichkeiten für Europa eröffnen. Gleichzeitig aber denken sie intensiv darüber nach, welche konkrete Schritte nun getan werden sollen, um diese Hoffnung zu erfüllen. Gleichzeitig stellen sich tausende von Europäern die Fragen, ob die jüngst befreiten Länder Mittel- und Osteuropas nun nicht in ein Politik- und Sicherheitsvakuum gelangen. Sie fragen, ob ihre so schwache und unreife Demokratie überlebensfähig ist und ob es ihnen gelingen wird, die zahllosen, gravierenden Probleme, vor denen sie stehen, in den Griff zu bekommen. Denken wir hier an die Wirtschaft, an die Nationalitäten, also alle die Probleme, die sie übernommen haben von den alten Regimen, die jetzt aber ganz klar zu Tage treten. Viele Personen fragen sich auch, wie der fortgeschrittene und hochentwickelte Westen diesen Ländern helfen kann, damit diese nicht in der Instabilität und in dem Chaos ersticken und nicht zu einem völlig neuen Spannungsherd werden. Zurecht ist es so, daß der Osten sich nach der Heimkehr nach Europa sehnt, und zurecht ist es so, daß der Westen Verantwortung empfindet für das künftige Schicksal des Osten, er empfindet auch die Pflicht, in diesem historisch wichtigen Augenblick diesen Ländern zu helfen.

Gestatten Sie mir, kurz einmal zusammenfassend darzustellen, was ich heute für gut und realistisch halte.

Alles weist darauf hin, daß irgendwo am Horizont unserer so vielfältigen Bemühungen das Ideal einer gesamteuropäischen Konföderation auftaucht. In der Öffentlichkeit wurde ein solches Ziel von unserem Gastgeber Präsident Mitterrand angesprochen. Und das könnte Wirklichkeit werden zu Beginn des

Hr. Havel

nächsten Jahrtausends. Wir begrüßten deshalb den jüngsten Vorschlag Präsident Mitterrands vor dem tschechoslowakischen Parlament, die erste beratende Sitzung prominenter europäischer Politiker möge bereits im kommenden Frühjahr in Prag tagen zur Beratung dieser Frage. Premierminister Thatcher hat einen weiteren Vorschlag gemacht, der nicht im Widerspruch steht zu diesem Ideal eines Staatenbundes. Sie schlug vor, alle europäischen Staaten sollten sich einigen auf eine Art europäische Magna Charta, eine "bill of rights", wo alle Bürgerrechte und Freiheiten festgeschrieben werden. Ich gehe davon aus, daß gerade dieses politische Dokument, das aus diesem Treffen hervorgeht, eine klare Sprache sprechen sollte und den gemeinsamen Willen aller Länder des Helsinki-Prozesses enthalten sollte, ihre Treue zu bekennen zu den bewährten Werten und Traditionen der europäischen Demokratie.

Eine gesamteuropäische Konföderation ist im Augenblick nur ein Gedanke. Aber viele institutionalisierte Formen der Zusammenarbeit und viele integrierte Staatengruppen gibt es bereits, sie sind funktionsfähig. Die Frage ist nur, wie diese nun arbeiten und sich wandeln sollen, um sich auf die neue Situation im Einklang mit dieser Zielvorstellung einzustellen.

Die Tschechoslowakei mißt in diesem Zusammenhang dem Helsinki-Prozeß grundsätzliche Bedeutung bei. Fast alle europäischen Länder nahmen an diesem Prozeß von Anfang an teil. Das gleiche gilt für die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, die durch sehr vielfältige historische, geistige, wirtschaftliche, politische und auch strategische Bande mit Europa verbunden sind. Uns scheint, daß die KSZE ein wirklich logischer Rahmen für ein künftiges geeintes Europa ist, eine solide Grundlage, auf der wir aufbauen können.

Ich halte es für sehr sehr wichtig, daß wir hier in Paris beschlossen haben, diesen Prozeß zu beschleunigen und auch, soweit notwendig, zu institutionalisieren. Ich glaube, daß wir relativ bald eine zweite Generation von Helsinki-Vereinbarungen erreichen könnten. Dabei sollte es sich nicht nur um Empfehlungen an die Regierungen handeln, sondern die einzelnen Regierungen müßten sich unmittelbar darauf verpflichten. Ich halte es auch für wichtig, daß die noch außenstehenden Länder auch für die Teilnahme gewonnen werden

können. Es wäre gewiß auch gut, daß die drei Baltischen Staaten, - Estland, Litauen und Lettland - für den Augenblick den Beobachterstatus erhalten könnten. Alle die neu erarbeiteten Vertragsprinzipien der KSZE zielen ab auf eine sehr tiefgehende europäische Integration. Das wäre dann die Grundlage für ein Treffen auf höchster Ebene, nämlich "Helsinki II", geplant für 1992.

Ein typischer Ausdruck der unseligen Folgen des Zweiten Weltkrieges war die Existenz zwei einander gegenüberstehender politisch-militärischer Bündnisse.

Die Nordatlantische Vertragsorganisation erwies sich als eine Garantie für Freiheit und Demokratie. Es handelt sich um eine funktionstüchtige, demokratische Sicherheitsgemeinschaft und sie könnte eine Stütze für ein neues europäisches Sicherheitssystem sein. Ein solches System würde wahrscheinlich auf der Helsinki-Grundlage aufgebaut werden und könnte aus der neuen Generation der Helsinki-Vereinbarungen entwickelt werden. Sollte eine solche Zielvorstellung als Ziel von allen angenommen werden können, dann sollte die Nordatlantische Vertragsorganisation rascher die internen Veränderungen herbeiführen und sich an die neue Zukunft anpassen. Unter anderem könnte sie so leicht Assoziierungsabkommen mit anderen europäischen Ländern unterzeichnen.

Im Gegensatz zum Nordatlantischen Bündnis ist die Warschauer Vertragsorganisation, und alle Mitglieder dieser Organisation erkennen das an, nunmehr ein überaltetes Überbleibsel der Vergangenheit. Dieser Vertrag entstand als typisches Produkt der stalinistischen Expansion und war auch ein Werkzeug der Unterwerfung der kommunistischen Länder unter die Sowjetunion. Die Warschauer Vertragsorganisation wird in allernächster Zukunft zusammentreten und endgültig über die Liquidierung aller militärischen Strukturen entscheiden. Vorübergehend wird sie sich in ein Beratungsgremium verwandeln, das sich in erster Linie mit Abrüstungsfragen befassen wird.

Die Tschechoslowakei mißt dem Europarat größte Bedeutung bei. Im nächsten halben Jahr werden wir Vollmitglieder werden. Es ist aller Wahrscheinlichkeit

Hr. Havel

nach so, daß die Strukturen und die Tätigkeiten des Europarates, die ja schließlich im Laufe von vier Jahrzehnten entwickelt wurden, dann die Grundlagen schaffen werden für den institutionellen Kern der künftigen europäischen politischen Konföderation.

Der Europarat sollte mit den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada zusammenwirken, wo immer dies möglich und für alle Teile nutzbringend ist.

In unserer Außenpolitik messen wir in der Tschechoslowakei größte Bedeutung unserer Beziehung zu den Europäischen Gemeinschaften bei, die bekanntlich die weitaus am stärksten integrierte europäische Struktur darstellen. Die Tschechoslowakei, Ungarn und Polen verhandeln bereits mit den Europäischen Gemeinschaften betreffend künftige Assoziierungsabkommen. Ich sehe keinen Grund, weshalb die Europäische Gemeinschaft nicht weiter gestärkt und ausgebaut werden sollte, wie könnte das ein Hindernis sein für eine vertiefte gesamteuropäische politische und wirtschaftliche Integration. Beide Prozesse können parallel laufen und einander stützen, statt einander Schaden zuzufügen. Auch sehe ich keinen Grund, wie die Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft eine weitergehende Integration der jetzigen Mitglieder behindern sollte.

Kulturell, politisch, wirtschaftlich und auch ethnisch ist Europa ein stark diversifizierter und vielfältiger Kontinent. Weshalb es stets regionale Gemeinschaften geben wird aufgrund eben der historisch gewachsenen Traditionen; das wird es immer geben und es wird auch bei künftigen Vereinbarungen von Bedeutung sein. Ein bezeichnendes Beispiel hierfür ist die Pentagonale. Es ist bezeichnend im heutigen Europa, daß in der Pentagonale zwei Mitglieder dem Warschauer Vertrag angehören, zwei Neutrale sind und ein Mitglied der NATO angehört. Die Errichtung solcher oder ähnlicher regionaler Gemeinschaften bringt keine Schwächung des Integrationsprozesses, ganz im Gegenteil, eine Stützung. Diese Staatengruppen sind auch Bausteine der künftigen europäischen Architektur, und aufgrund des Charakters unseres Kontinents wird es sich sicher immer um eine reich diversifizierte Architektur handeln müssen.

Die Entwicklung der jüngsten Monate zeigt, daß eine weitere wichtige Komponente der neuen Gestalt Europas ein Netz bilateraler Verträge sein wird zwischen einzelnen Staaten, von der Art, wie sie jüngst unterzeichnet wurden oder in Vorbereitung sind zwischen der Sowjetunion, Deutschland, Polen, der Tschechoslowakei und anderen Ländern. Die Tschechoslowakei begann bereits Verhandlungen mit Deutschland für ein neues Abkommen und möchte auch Verträge mit den anderen Nachbarn abschließen, insbesondere mit Polen, Ungarn und der Sowjetunion. Dabei möchte die Tschechoslowakei zu einer raschen Ausfüllung des politisch-juristischen Raums in unserem Teil Europas beitragen, denn es könnte sein, daß ein Vakuum entsteht, eine Rechtslücke, nach der faktischen Auflösung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und der "gesteuerten Selbstauflösung" des Warschauer Vertrages.

Meine Damen und Herren, ich möchte eine persönliche Anmerkung anfügen: Wenn ich die Ehre habe als Vertreter des tschechischen und des slowakischen Volkes hier mein Land zu vertreten, so halte ich das für historisch ungeheuer wichtig für den europäischen Kontinent, und auch persönlich empfinde ich das somit als den wichtigsten Augenblick meines bisherigen Lebenslaufs.

Wir erleben hier einen Augenblick, der uns immer näher bringt dem Commonwealth der Freiheit, von dem Präsident Bush vorhin sprach. Zum Abschluß halte ich es für eine angenehme Pflicht, der französischen Republik und Präsident Mitterrand für ihre Gastfreundschaft und für die hervorragende Ausrichtung dieses Treffens zu danken. Dankeschön.

